

vorgestellet hatte, worauf einer den andern ansahen, sich schämten, und ganz unmuths davon schlichen, weil sie empfunden, daß der einfältige Mann den Fehler besser, als sie, entdeckt hatte.

Darum muß ein verständiger Mahler, niemand's Urtheil verachten, sondern mit Gedult über sein Werck anhören und vertragen; Denn das lehret die Erfahrung, daß wenige außer der Mahler-Kunst seyn, die nicht solten die rechtmäßige Gestalt eines bekannten Menschen oder Thiers (so ingemein bekannt) sehr wohl unterscheiden, und leichtlich anzeigen, ob ein Mensch hockerich oder krumm ist, ob er ein dick Bein hat, ob seine Hand zu groß, oder ob er ein dergleichen Gebrechen oder Mangel an der natürlichen Gestalt habe: Woraus man denn sehr leicht schliessen kan, daß derjenige, welcher die Fehler in der Natur zu unterscheiden weiß, auch tüchtig sey von den Fehlern der Kunst-Wercke zu urtheilen. Das ist die „rechte Art (sagt Cicero in seinem Buch de officiis) der guten Mahler, Bildschnitzer und Poeten, daß sie sich darinn erfreuen, wenn der ganze „Hauffe Volck ihre Wercke aufs genaueste untersuchet, damit sie dasjenige, was von vielen getadelt wird, verbessern mögen. Ja sie pflegten sowol bey sich selbst, als mit andern zu überlegen, was etwan in ihren Wercken sträfflich seyn möchte. Mercket weiter, daß man sehr genau untersuchen muß, ob auch anderer Leute Urtheil über ein Werck auf vernünftigen Ursachen stehet, damit man ihnen niemals widerspreche, bis
es